

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn **1.60**
Einzelnummer **10** **g**
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Hart Sauer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 g, Familien-Anzeigen 12 g, Reklame-Zeile 50 g, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen bösserer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5118

Ar. 28

Gegründet 1826

Donnerstag den 4. Februar

Sernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Die Reichsregierung hat die von der Reichsbahn-Gesellschaft beantragte Tarifserhöhung abgelehnt.

Das Reich hat entsprechend den Bestimmungen der Reichsbeschaffung über die Förderung hervorragend befähigter unbemittelter Volksschüler und Schülerinnen den Ländern Mittel zur Verfügung gestellt.

Nach neueren Erhebungen sind im Reich über 200 000 Angehörige erwerbslos, darunter etwa 65 000 weibliche.

Der frühere österreichische Bundeskanzler, Dr. Seipel, ist in Berlin eingetroffen.

Im englischen Unterhaus erklärte Ersterminister Baldwin, Großbritannien werde dem Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag nur beitreten, wenn der Wortlaut des Abkommens von allen Ländern in gleicher Weise ausgelegt werde.

Die Konferenz des Kleinen Verbands wird am 10. Februar in Lausanne (Sveiz) zusammentreten.

Neuere Verhandlungen im amerikanischen Kohlenarbeiterstreik haben sich wieder zerlegt. Der seit 1. September dauernde Ausstand geht also weiter.

Europas Geldkrise

Der Geldbedarf und seine Befriedigung

Der bekannte Berater des britischen Schatzamts während des Kriegs und stellv. Vorsitzende der britischen Bankiervereinigung, Sir George Paish, macht in der „Köln. Ztg.“ folgende beachtenswerte Vorschläge zur Kapitalneubildung:

Europas Geld- und Kreditlücke und der internationale Kapitalbedarf sind heute größer als je. Nie war auch das Angebot an Geld im Verhältnis zum Bedarf geringer als heute. Kapitalien größten Umfangs werden heute nicht nur benötigt, um die Bedürfnisse einer stets wachsenden Weltbevölkerung zu befriedigen, sondern auch um dem Bedürfnis der Nation nach einer allgemeinen Hebung der Lebenshaltung zu entsprechen. Große Geldmittel werden ferner für die Befämpfung der Wohnungsnot und zur Wohnungsreform in Bezirken mit überstarker Bevölkerung gebraucht. Große Kapitalsummen werden endlich auch für den Wiederaufbau der Landwirtschaft in Osteuropa und Rußland benötigt sowie für die Beschaffung moderner technischer Einrichtungen, um kleinere landwirtschaftliche Betriebe leistungsfähig und zur Durchführung einer intensiven Wirtschaft geeignet zu machen. Darüber hinaus werden bedeutende Kapitalien für den Ausbau der Eisenbahnsysteme, für die Errichtung von Docks, Geschäftshäusern und Fabriken sowie für die Ausdehnung der industriellen und Rohstoffverzeugung in allen Teilen der Welt benötigt. Das Angebot an flüssigem Kapital dagegen, das wir heute zur Finanzierung der geschäftlichen Bedürfnisse Europas und der Welt zur Verfügung haben, ist außerordentlich knapp. Dies hat seinen Grund zum Teil darin, daß große Kapitalmengen durch den Krieg und Inflation vernichtet sind, zum Teil aber auch durch die Verschiebung der europäischen Goldbestände nach den Vereinigten Staaten. Auch die Steigerung der internationalen Warenpreise seit der Beendigung des Weltkriegs sowie die hierdurch bedingte Ausföhrung der Welthandelskrisen spielen hierbei eine große Rolle.

Keine der schwierigen Aufgaben, die die Weltwirtschaft heute zu lösen hat, ist wichtiger als die der Kapitalneubildung. Diese Aufgabe wird dadurch noch besonders schwierig, daß die Wirtschaftspolitik der einzelnen Länder sich in den letzten zwölf Jahren grundlegend verändert hat, und daß die meisten Nationen versuchen, ihre Wirtschaft selbstversorgend zu gestalten. Eine derartige Wirtschaftspolitik verkürzt notwendigerweise den Wirtungsgrad des vorhandenen Kapitals und steigert die Nachfrage nach neuen Geldmitteln. Unter den gegebenen Verhältnissen muß zunächst danach gestrebt werden, die bestehenden Kapitalien zu erhalten, indem man die vorhandenen Erzeugungsmöglichkeiten voll ausnützt und den internationalen Warenaustausch nach Kräften anregt. Hierzu ist nicht nur der Abbau der bestehenden Zollschranken notwendig, sondern eine Politik der bewußten Förderung des internationalen Warenverkehrs. Zum anderen muß der Spargeist wieder in den einzelnen Nationen angeregt werden. Dieser Spargeist ist deshalb vernichtet worden, weil die meisten Staaten durch die Inflation von ihren Bürgern erhebliche Geldmengen erpreßt haben, und zum andern, weil die Klassen, die heute noch in der Lage sind, zu sparen, eine Sparpolitik wegen der Unsicherheit der Zukunft ablehnen. Die Geldentwertung in so vielen europäischen Ländern, die die Ersparnisse des Mittelstands vernichtet, ist nicht nur ein Unglück, dessen Größe noch gar nicht abzusehen ist, sondern es ist auch ein Hinderungsgrund für die Wiederbelebung der Sparsamkeit. In der Vergangenheit wurden Kapitalien zu einem im Vergleich zu ihrer Möglichkeit geringen Prozentsatz angeboten. Die Kapitalisten aber, die das billige Kapital der Industrie zur Verfügung stellten, sind heute meist ruiniert, so daß diese Quelle für die Herbeischaffung neuer Kapitalien so gut wie verstopft ist. Das Fehlen der neuen Kapitalbildung bedeutet für Europa eine besonders große Gefahr, denn die gesamte Bevölkerung muß mit einer Steigerung der Be-

Der Abrüstungsschwindel

3000 Flugzeuge für Italien. — 4 Todesurteile im Fememordprozess

London, 3. Febr. Ein diplomatischer Mitarbeiter schreibt dem „Manchester Guardian“, die britische Regierung habe in Warschau gedroht, sie werde die Annahme Polens in den Völkerbund rat nicht dulden, wenn die polnische Regierung ihre Absicht durchführe, das Heer um die Hälfte zu vermindern. Ein starkes polnisches Heer sei wegen der russischen Gefahr notwendig. — Das Auswärtige Amt bestreitet die Meldung in nichtsagenden Redewendungen.

Die Rüstungen Italiens

Paris, 3. Febr. Der Pariser Mitarbeiter des „New-York Herald“ berichtet über eine Studienreise nach Italien, das neue italienische Flugzeugbauprogramm sehe den Ausbau der Luftstreitkräfte innerhalb von vier Jahren auf 182 Geschwader, bestehend aus 3000 Flugzeugen und Wasserflugzeugen, vor. Die italienischen Anforderungen für Luftschiffahrtswesen übertreffen bereits diejenigen der Vereinigten Staaten. Die italienische Marine habe bereits eine Wasserperdrängung von 271 000 Tonnen. Italien entwickelte besonders den Bau leichter Kreuzer und Unterseeboote. Der veraltete Kriegshafen von Pola werde durch neue Flottenstützpunkte in Spezia, Genua und Tarent ersetzt. Im kommenden März würden 200 000 Rekruten eingezogen werden. Die salzische Miliz bestehe aus 350 000 gut ausgerüsteten Mannschaften.

Vier Todesurteile

Berlin, 3. Febr. Im Fememordprozess wurden die Angeklagten Schirmann, Stein, Aschekampff und Benn zum Tode, Schmidt zu 3 Jahren Zuchthaus (abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft), Sichelberg zu 6 Monaten Gefängnis (abz. 4 Mon.) verurteilt. Zeitler, Snehlage, Meder, v. Senden und Hptm. Gutknecht wurden freigesprochen. Benn wird eine Bewährungsfrist bis 28. Februar 1928 bewilligt. — Nach der Anklage und den eigenen Aussagen haben Aschekampff und Stein seinerzeit den Jäger Panzier, der der Spionage für die Kommunisten verdächtig war, in der Nähe des Bagers Dberitz erschlagen; Schirmann hat ihnen den Panzier zugeführt, Schmidt war zugegen und hat geholfen, die Leiche zu begraben. Benn ist nach den Aussagen der Täter der Anführer der Tat gewesen. Sichelberg hat von der Tat gewußt, hat aber keine Anzeige erstattet.

Vom Staatsgerichtshof verurteilt

Leipzig, 3. Febr. Der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik verurteilte den 23jährigen Studenten **Wenz** aus Gütersloh wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehen gegen die Sprengstoff- und Wasserordnung zu 3 1/2 Jahren Gefängnis. Die Geldstrafe und 1 1/2 Jahre Gefängnis wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Neuestes vom Tage

Der Streit in der Reichsbahn

Berlin, 3. Febr. Der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft hat den Eisenbahngewerkschaften mitgeteilt, daß die Reichsregierung die Tarifierhöhung abgelehnt habe, die nötig wäre, um die Lohnerhöhung des Schiedspruchs durchzuführen. Der Reichstagsausschuß für die Prüfung der Rechtsverhältnisse der Reichsbahn ist der Auffassung, daß die Verbindlichkeitsklärung eines Schiedspruchs nicht Sache der Reichsregierung, sondern des Reichsarbeitsministers als Instanz des Schlichtungsverfahrens sei. Daher sei in dem vorliegenden Fall das Reichsbahngericht, das Streitfälle zwischen Reichsregierung und der Reichsbahn zu entscheiden habe, nicht zuständig. Dieser Ansicht trat im Ausschuß auch der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, Ministerialdirektor Sichter bei. Wenn gegen andere Reichsämtler Verbindlichkeitsklärungen von Schiedsgerichten zulässig seien, so könne man der Reichsbahn keine darüber hinausgehenden Rechte zugestehen. Die Reichsbahn habe allerdings das Recht, sich an das Reichsbahngericht zu wenden, wenn die Reichsregierung ihr eine Tarifierhöhung verweigere. Wenn sie also glaube, daß ohne Tarifierhöhung die im Schiedspruch gebilligte Lohnerhöhung undurchführbar sei, so könne sie auf Genehmigung der Tarifierhöhung klagen, aber sie könne nicht verlangen, daß das Gericht zuerst die Verbindlichkeitsklärung verwerfe. Die Mehrausgabe von 20 Millionen Mark (Stundenloohnerhöhung um 2 Pfg.) spiele bei der Reichsbahn keine Rolle.

Niederlegung eines Reichstagsmandats

Breslau, 3. Febr. Der Führer des Schlesienschen Landtages, Freiherr von **Richt Hofen**-Boguslawitz (Deutsch-national) hat sein Reichstagsmandat für Breslau niedergelegt.

Bayerns Fürsorge für die Pfalz

München, 3. Febr. Der bayerische Landtag hat die Anforderungen des Sozialministeriums nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen. Sozialminister **Dawald** teilte mit, von den 1919 bis 1924 aus öffentlichen Mitteln geschaffenen Wohnungen entfallen ein Sechstel auf die Pfalz, während ihr nach der Bevölkerungszahl nur ein Achtel zukämen. Für die Pfalz sollen Roßstandsarbeiten eingeleitet werden. Diejenigen Pfälzer, die im Saargebiet beschäftigt sind und in der stark unterwertigen französischen Frankenswährung tusbezahlt werden, sollen zur Ausgleichung ihres Kursverlustes eine Unterstützung erhalten.

Eine Niederlage Doumets

Paris, 3. Febr. In der gestrigen Kammeritzung verlangte Doumet, daß der Finanzgesetzentwurf in geordneter Reihenfolge beraten werde. Auch **Sriand** trat dafür ein, ohne die Vertrauensfrage zu stellen. Die Kammer beschloß jedoch mit 325 gegen 200 Stimmen, die Beratung mit dem dritten Abschnitt (Ordnung der direkten Steuern) zu bezeichnen.

Die Zahlung der Askari-Löhnung

London, 3. Febr. Die „Times“ berichtet aus Daresalaam, daß mit Erlaubnis der britischen Regierung zwei deutsche Vertreter in diesem Monat in Tanganyika eintreffen werden, um die rückständige Löhnung, die Deutschland den Eingeborenen schuldet, die während des Kriegs in der deutschen Truppe kämpften, auszuführen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 3. Februar.

152. Sitzung. Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr und richtet, während die Abgeordneten sich erheben, einen herzlichen Willkomm an die deutschen Landstände am Rhein zu ihrer Befreiung vom Druck fremder Besatzung wenigstens in der nördlichen Zone. Er dankt ihnen für ihre unwandelbare Treue und für die Festigkeit und Tapferkeit, mit der sie stets fremdem Druck standgehalten haben. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Zeit nicht mehr fern sein möge, wo man auch dem letzten Deutschen am Rhein und an der Saar die gleichen Glückwünsche zur Befreiung darbringen könne. (Lebhafte Beifall.)

Auf der Tagesordnung steht dann ein vom Abg. v. **Ramer** (D. Vp.) eingebrachter Entwurf zur steuerlichen Erleichterung wirtschaftlich notwendiger Betriebszusammenschlüsse. Der Antragsteller bittet um Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß.

Abg. **Neubauer** (Komm.) befürchtet, daß der Zusammenschluß nur erfolgen werde auf Kosten der kleinen Existenzen.

Die Vorlage wird dem Steuerausschuß überwiesen. Es folgt die 2. Lesung des Gesetzentwurfs zur Vereinfachung des Militärstrafrechts. Der Ausschuß hat die Strafbestimmungen für Beleidigungen innerhalb des Heers verschärft. Die Sozialdemokraten fordern in einer Entschließung eine Aenderung der Disziplinarstrafordnung dahin, daß nur rechtskräftig festgesetzte Disziplinarstrafen vollstreckt werden dürfen.

Abg. Dr. **Hanemann** (Dntl.) verweist auf die Aenderungen, die der Ausschuß vorgenommen hat. So soll die Nichtbefolgung eines Befehls nicht nur bei Gefährdung der Sicherheit des Reichs oder der Schlagfertigkeit der Truppen bestraft werden, sondern auch dann, wenn dadurch ein Menschenleben oder in bedeutendem Umfang fremdes Eigentum gefährdet wird. Statt des bisherigen strengen Arrests soll nun milderer verhängt werden, jedoch soll bei Gehörnamsverweigerungen ein verschärfter Arrest eintreten.

Abg. Dr. **Barth** (Dntl.) begrüßt die Beschleunigung des Verfahrens, die hoffentlich auch eine Verringerung der bedauerlichen Selbstmorde im Heer herbeiführen werde. Unannehmbar jedoch seien die Bestimmungen über das Duell.

...ung.
...herzlicher Liebe
...end der Krank-
...unserer lieben
...ern erfahren
...orte des Herrn
...de der Musik-
...sowie für die
...die zahlreiche
...und auswärts

...ODE-
...führer
...für
...onfirmation
...und
...ommunion
...oben erschienen
...und vorzüglich bei
...handlg. ZAISER.

...Walldorf.
...uche zirka 30 Btr.
...teingebrachtes
...Heu
...kaufen.
...ob. Georg Walz
...Bäcker.

...in 1/2-jähriges
...Einkell-
...Kind
...kauft
...418
...J. Walz, Fasser
...Walldorf.

...Kotfelben.
...eine junge
...499
...Schaf-
...Kuh
...samt Kalb
...dem Verkauf aus
...Friedrich Luz.

...Nagold. 408
...erkaufe
...5
...änse
...gen Wegzug.
...Wer? sagt die Geschäfts-
...lle ds. Bl.

...gehört der
...e Hausarzt
...arbeitete Auflage
...Hähl
...slets vorzüglich bei
...aiser, Nagold.

Coolidge bedauert die Verschiebung der Abrüstungskonferenz Washington, 3. Febr. Nach einer amtlichen Erklärung bedauert Präsident Coolidge die Verschiebung der Abrüstungskonferenz. Er werde seine Bemühungen in dieser Angelegenheit mit den andern Mächten fortsetzen.

Japans Chinapolitik

London, 3. Febr. „Daily Mail“ meldet aus Tokio, der japanische Ersthilfsminister befürwortete in einer Rede die weitere Abrüstung zugunsten des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Japans. Der Außenminister betonte im Landtag, Japan werde sich nicht in chinesische oder mandchurische Angelegenheiten einmischen.

Die Wirren in China

Paris, 3. Febr. Einer Meldung aus Schanghai zufolge soll ein Bündnis zwischen Wupeifu und Tschangtschun Wirklichkeit werden. Die Hupeh-Armee hat Truppen von Kuangtung und Honan angegriffen.

Württemberg

Stuttgart, 3. Febr. Sozialdemokratie und Kommunisten. Die „Schwäbische Tagwacht“ veröffentlicht eine Erklärung des Landesvorstands der sozialdemokratischen Partei Württembergs und Hohenzollerns, worin gefordert wird, daß die Sozialdemokratie, weil die Kommunisten in der Frage der Fürstenenteignung auch zugleich die Enteignung des Privateigentums überhaupt und die Errichtung einer Arbeiter- und Bauernregierung anstreben, gewarnt ist, von einer weiteren Verständigung und Zusammenarbeit mit den Kommunisten Abstand zu nehmen und die Aufklärungsarbeit für die entschuldigungslose Enteignung der Fürsten selbständig durchzuführen.

Die sozialdemokratische und kommunistische Werbung für völlige Enteignung der Fürsten glaubt die in Stuttgart erscheinende „Reichssturmflamme“ in „ausreichender Gerechtigkeit“ durch die Forderung ergänzen zu sollen, daß das Gesamtvermögen aller Juden, die nach dem 18. Januar 1871 nach Deutschland gezogen sind, zugunsten der Erwerbslosen, Kriegsbeschädigten, Inflationsopfer usw. enteignet werde. — Was da wohl noch alles vorgeschlagen werden wird?

Das neue Fernsprechnetz. Das amtliche Fernsprechnetz für den Oberpostdirektionsbezirk Stuttgart wird in den nächsten Monaten neu ausgegeben werden. Anträge auf Neuaufnahme oder Änderung von Einträgen, bei deren Abfassung zunächst auf deutsche Bezeichnung des Standes oder Gewerbes Bedacht genommen werden sollte, wolle bis 15. Februar d. J. bei der zuständigen Fernsprechemittlungsstelle schriftlich gestellt werden. Später eingehende Anträge können in der nächsten Auflage nicht mehr berücksichtigt werden.

Künstlererfolg. Eine von Kunstbildhauer Emil Kiemlen von hier geschaffene Brunnengruppe ist von der Stadt Ludwigsbafen angekauft worden.

Verkauf von Leichenwagen. Die Stadt Stuttgart setzt ihre sämtlichen 8 Leichenwagen dem Verkauf aus, da die Leichenbeförderung nur noch in Kraftwagen geschieht.

Schwindelergeschäft. Vor dem Stuttgarter Schöffengericht stand eine Gesellschaft von 10 Wechselbetrüggern, die eine Reihe von Geschäftsleuten durch Wechselfälschung schmerzhinleitete. Der Führer war ein Elektromonteur, Albert Herrmann aus Gengen, der sich als Textilwarenfabrikant und Großhändler ausgab. Seine Waren kaufte er auf faule Wechsel, die von den Mitangeklagten bereitwillig unterschrieben wurden. Sein eifrigster Mitarbeiter war der 32jährige Kaufmann Eugen Leuzner aus Stuttgart, der sich auch auf Heiratschwindel versteht, und der 32jährige Mechaniker Wilhelm Diebold von Pforzheim. Das Gericht ahndete die zur Verhandlung stehenden Fälle sehr milde. Herrmann wurde zu einem Jahr zwei Monate Gefängnis verurteilt, Leuzner kam mit einem Jahr und Diebold mit zwei Monaten Gefängnis davon. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Stuttgart, 3. Febr. Rindstötung. Das Schwurgericht hat die Fabrikarbeiterin Marie Schneider von hier, die ihr neugeborenes Kind trotz großer Kälte auf dem Cannstatter Sailerwägen ausgelegt hatte, wegen verurteilter Rindstötung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Karnidelbaron

Humoristischer Roman von Fritz Gänker

Georg Eberty sah einen dreißigjährigen Hünen mit frischem Gesicht vor sich stehen. Er hatte nicht geglaubt, daß es solch große Menschen geben könne. Und dieser Hüne schrie ihn an: „Wolf von Lessenthin-Krachtwitz! ... Der neue Herr Amtsrichter?“

„Zu dienen! — Eberty.“ Der Hüne funkelte den sich leicht Verbeugenden an und strich sich den von vielem Tabakrauch angegelbten Wischer zurecht.

„So! Bieleicht kommt nun endlich einmal ein bißchen Leben in diesen stagnierenden Sumpf hier hinein. Bei dem alten Briefemitter war's zum Heulen. Und die ganze Bande hier ist verbummelt, verlottert — von dem Assessor an bis runter zu dem Jammerbesen Kublike. Das ist der Generalfassad, der höchstens mal die Sperlinge rausstößt oder die Alten verlegt, im übrigen aber zu nichts zu gebrauchen ist. Und der Adomeit ist ein ...“

„Gestatten Sie, daß ich mich nach Ihren Wünschen erlunde, Herr von Lessenthin?“ unterbrach der Amtsrichter in dem Bestreben, die ihn peinlich berührende Charakterisierung seiner neuen Untergebenen zu beenden.

Aber der Krachtwitz fuhr unbeirrt fort: „Und der Adomeit ist ein Waschlappen, der Wendel ein Lügenbeutel und Bindhund, Manke ein Idiot. Und der Herr Assessor von Gronau ... ja, mein lieber Herr Amtsrichter, wenn Sie mich auch noch so wütend ansehen, ich sag's Ihnen doch, daß dieser Herr Assessor von Gronau ein ... ein ... ich weiß nicht, was ist.“

Er war, während er die Worte erregt hervorgestoßen hatte, in dem engen Zimmer auf und ab gestürzt. Heute mit den Händen gefächelt und die Augen gerollt. Nun schwieger er erschöpft und nahm stöhnend auf einem der beiden Holzstühle Platz.

Eberty stand in halber Verlegenheit und ziemlicher Verblüffung vor dem merkwürdigen alten Herrn und wußte nicht, ob er lachen oder verwundert den Kopf schütteln sollte. Ohne eins von beiden zu tun, konnte er endlich fragen: „Und was führt Sie nun zu mir, Herr von Lessenthin?“

Aus dem Lande

Feuerbach, 3. Febr. Amtsjubiläum. Anlässlich des 25jährigen Amtsjubiläums des Oberbürgermeisters Geiger fand eine Festkollation der Gemeindeglieder statt, zu der die städtischen Beamten und Angestellten und sonstige Gäste geladen waren. Vertreter der Regierung, der Kirche und der Schulen sowie zahlreiche Gemeindevorsteher der Umgebung hatten sich zur Feier eingefunden. Von auswärts waren zahlreiche schriftliche Glückwünsche eingelaufen.

Leinfelden. Nach langwierigen Verhandlungen haben am 30. Januar die Teisgemeinderäte von Leinfelden, Unter- und Oberreichen in Anwesenheit des Oberamtsvorstands Dr. Mischele die Zusammenlegung der drei Drißschaften zu einer einheitlichen Gemeinde beschlossen. Damit ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung unserer verkehrspolitisch günstig gelegenen Gemeinde geschaffen.

Diengen a. Br., 3. Febr. Ermittelter Dieb. Der Dieb, der vor kurzem der Verkaufstand am Bahnhof ausgeraubt hat, ist ermittelt worden.

Plieningen a. F., 3. Febr. Zeichen der Zeit. Posthalter G. Mühlfelder hat seinen gesamten landwirtschaftlichen Grundbesitz verpachtet, weil sich der Eigenbetrieb mit fremden Kräften nicht mehr rentierte. Es wurden durchschnittlich geboten für Acker 2—3,20 M, für Wiesen (ohne Obsttragg) 2—2,30 M für das Ar.

Bopfingen, O. A. Neresheim, 3. Febr. Abgelehnte Eingemeindung. Auf eine erneute Anfrage der Regierung wegen der Eingemeindung von Schloßberg nach Bopfingen hat der Gemeinderat von Bopfingen wiederum eine ablehnende Antwort erteilt.

Rohrwangen. O. A. Rottweil, 3. Febr. Der höchste gelegene Radio. Seit einiger Zeit befindet sich auf dem Pleffenberg ein Radio, den sich die Arbeiter des Raupenbaggers angeschafft haben. Er befindet sich in einer Höhe von 1002 Meter; die von der Sendestation gegebenen Stöße werden in solcher Höhe sehr gut gehört.

Spaichingen, 3. Febr. Ueberfahren. Der 55 J. a. Markus Banholzer von Wellendingen fiel in der Nähe des hiesigen Forstamts von seinem mit Brennholz beladenen Wagen und kam unter die Räder. Er wurde schwer verletzt.

Schramberg, 3. Febr. Seinen Verletzungen erlegen. Der Hermesbauer Mathias Sum in Oberwolfach ist seinen schweren Verletzungen, die er bei dem Jagdunfall in der vorigen Woche erlitt, im Wolfsbacher Krankenhaus erlegen.

Deutsche!

Gedenket der italienischen Schmach in Südtirol. Meidet Italien und kauft keine italienischen Waren

Aus Stadt und Land

Nagold, 4. Februar 1926.

Gott ist ein Gott der Gegenwart, wie er dich findet, so nimmst er dich. Er fragt nicht, was du gewesen, sondern was du jetzt bist. Eckhart.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat den Oberrechnungsrat Mater, Badalister in Wildbad, seinem Ansuchen entsprechend in den bleibenden Ruhestand versetzt.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurde verlegt: Steuerassistent Flick bei dem Finanzamt Ulm an das Finanzamt Freudenstadt; auf Ansuchen aus dem Reichsfinanzdienst entlassen: Regierungsrat Dr. Haure bei dem Finanzamt Hirau.

VI. Wagner-Abend.

Heute soll das Musikdrama Siegfried an die Reihe kommen, das sich nicht nur durch die Gestalt Siegfrieds, son-

dern auch durch die schöne Musik, z. B. das bekannte Waldweben, besonderer Beliebtheit erfreut. Um den Gesang werden sich Herr Achenbach und Herr Hoffmann wieder bemühen. (Siehe Anzeige).

Die mittlere Reife. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Berechtigungswesen, das sich seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ausgebildet, hat seine Schulberechtigungen im wesentlichen an den Besuch gewisser Klassen der höheren Lehranstalten bzw. an die erfolgreiche Ablegung gewisser Prüfungen geknüpft. Während früher das sog. Einjährigzeugnis neben seiner militärischen Berechtigung zugleich auch die Voraussetzung zum Eintritt in gewisse mittlere Berufe in sich schloß, ist seit der Auflösung des alten Heers an seine Stelle im wesentlichen das Schulzeugnis getreten, das von den höheren Schulen nach erfolgreichem Besuch der 6. Klasse ausgestellt wird. Nach einer namentlich in Norddeutschland weit verbreiteten Benennung wird die Befähigung, die mit diesem Zeugnis verbunden ist, auch als Obersefunderreise bezeichnet. So sehr das Berechtigungswesen für die Arbeit der Schule an sich eine Störung und Hemmung bedeuten kann, so haben doch die Erfahrungen der letzten Jahre seit dem Ende des Kriegs gezeigt, daß es nicht möglich ist, ganz ohne eine gewisse Regelung der Schulberechtigungen auszukommen. Die Verwaltungsbehörden, denen die Abhaltung der Dienstprüfungen für die Laufbahn der mittleren Beamten obliegt, und die Wirtschaftskreise, die in ihren Betrieben gehobene Stellen zu besetzen haben, verlangen von ihren Anwärtern und Lehrlingen eine gewisse über das Ziel der Volksschule hinausgehende Schulbildung. Sie legen Wert darauf, diese Schulbildung durch ein Zeugnis bestätigt zu sehen. Andererseits hat sich das gesamte Schulwesen in den letzten Jahren durch den Ausbau der Berufs- und Fachschulen verbreitert. Es ist deshalb notwendig, die neuabgebildeten Schularten und Schulzüge, sofern dies nach ihrem Lehrplan möglich ist, in den Gesamtbau des Schulwesens in geeigneter Weise einzugliedern. Das Kultusministerium hat sich deshalb entschlossen, für diejenige Höhe der Schulbildung, die vom Standpunkt der Unterrichtsverwaltung aus als Voraussetzung für eine erfolgreiche Betätigung in mittleren Berufen anzusehen ist, die Bezeichnung mittlere Reife einzuführen. Die näheren Bestimmungen über die Erteilung des Zeugnisses der mittleren Reife, das an allgemein bildenden Schulen und unter gewissen Voraussetzungen auch an Berufs- und Fachschulen erworben werden kann, sind in einer Verordnung des Kultusministeriums enthalten, die in der demnächst erscheinenden Nummer 2 des Kultusministerialamtsblatts veröffentlicht wird.

Ergebnis der Viehzählung am 1. Dezember. Die in Württemberg am 1. Dezember v. J. vorgenommene Viehzählung hatte folgendes vorläufiges Ergebnis: Bei den Pferden (ausgenommen Militärpferde) ergab sich ein Gesamtbestand von 110 342 gegen 103 949 im Jahr 1922 und 105 792 im Jahr 1924 (1912 110 023). Die Hauptursache dieser Zunahme ist wohl die vermehrte Pferdehaltung in den bäuerlichen Betrieben. Esel, Maultiere und Maultesel wurden gezählt 362 gegen 308 i. J. 1924 und 369 i. J. 1922. Der Rindviehbestand ist von 1 012 589 im Jahr 1924 auf 1 024 731, d. h. um 12 133 Stück gleich 1,2 v. H. gestiegen. Gegen den Höchststand i. J. 1914 mit 1 158 897 erachtete sich noch immer ein Weniger von 134 106 Stück gleich 11,6 v. H. Die Zunahme des Rindviehbestandes gegenüber dem Vorjahre wird dem guten Ertrage der Futterernte zugeschrieben. Die Fledviehherde ist mit 81 v. H., die Brauviehherde mit 13,4 v. H., die Limpurgerherde mit 1,9 v. H., sonstige Rassen mit 3,7 v. H. vertreten. Schafe wurden 199 975 Stück gezählt gegen 241 490 i. J. 1924. Die Zahl der Schweine hat von 425 520 im Vorjahre auf 441 338, also um 15 818 Stück gleich 3,7 v. H. sich erhöht. Gegen den Höchstbestand i. J. 1913 mit 583 672 Stück bleibt der neueste Bestand freilich immer noch um 142 334 Stück gleich 24,4 v. H. zurück. Der Bestand an Ziegen (1924 147 433 Stück) ist um 17 796 auf 129 637, also um 12,1 v. H. zurückgegangen. Der Rückgang hängt damit zusammen, daß keine Milchzucht mehr besteht. Der Bestand an Geflügel ist von 3 520 489 i. J. 1924 auf 3 322 967, also um 197 522 gleich 5,6 v. H. zurückgegangen (Gänse 255 510, Enten 163 704, Hühner 2 903 753). Der Rückgang dürfte zurückzuführen sein auf das Auftreten von Geflügelcholera und Pest, sowie auf das starke Angebot von ausländischen Eiern. An Kanarienvögeln wurden gezählt 45 387 gegen 80 988 i. J. 1922. Die Zahl der Bienenstöcke ist von 144 019 i. J. 1922 auf 90 473, also um 53 546

Wichtig 37.2 waren keine

Die württ. Meinen nach gen. Als ihr politisch unan 3 agrarisch, Mitte angeh 12 sozialdem 2 nöllische 3 153, erschei mündlich 4 und 8 nur e

ep. Der K Menschen, di Drittel der Fünftel der Andersrass ihr Rasse Geburtenind zu Jahr. N ähnlichen St 1912 von 3 ging der G 28,7 auf 23,8 von 25,3 auf ten von 25,1 30 zurück. D dauernd. In Jahr 1912 v ferungszwang 1950 würde wohner zähle Einwohner n kchaft der we frage miede Aufstände de

Heselfron Auf dem Rat Oberamtmann Vertretern der um die Postve durch den gefor und von sicherzustellen. milligkeit der K Altensteig-Sta dedung gelung

Calw, 3. Bäckereien fand wieder d Calwer Bäcker verliehen word

Horb, 3. ist es gelungen außergerichtlich bestehen dieser

Freudenf Arbeitsamt Januar gemel liche (32), zusa 73 weibliche (3 tliche (78), 9 w

Das Geme das Gemein gemeinen Unt mungsrecht at

Die Penfio 1400 Millione Heer beziehe Generale und admiralre, 958 Obersten und 9514 Hauptle Dies ist verkle den mußte. Penfio Minister, 6 C 50 Bräbidenten

Die 2

Man muß in den Augen daß ihm das einer alten Da wieder einen zinsen für die Betten, Hemb einmal aufzub Traum zu hab sigen Wohlsta Man muß von Hunderte schaffung eines und die Extra strophe. Man vergegenwärtl Ehrengeld zu nachts am An verkauft haben als Kellner rü Dienst als R gelernte Arbeit Sterbender Abwanderung Hunderttausend werbeslos gewo wirtschaftlich h Und dann r der Frau von Kindesfron, u l a f e n schon zehrt. Unser M den geistigen jahrhundertel daß davon die Aber heute

B. das bekannte Wald- um den Gefang werden Hoffmann wieder be-

diger Seite wird mit- sich seit der Mitte des seine Schulberechtigung gewisser Klassen der erfolgreiche Ablegung hrend früher das sog. itarischen Berechtigung Eintritt in gewisse mitter Auflösung des alten das Schlüßzeug- Schulen nach erfolg- stellt wird. Nach einer verbreiteten Benennung Zeugnis verbunden ist. So sehr das Be- Schule an sich eine Stö- so haben doch die Er- Ende des Kriegs ge- ohne eine gewisse Re- zukommen. Die Berung der Dienstprüfun- Beamten obliegt, und trieben gehobene Stel- ihren Anwärtern und Ziel der Volksschule den Wert darauf, diese bestärkt zu sehen. ulfassen in den letzten und Fachschulen ver- neuacbildeten Schul- ihrem Lehrplan mög- lswesens in geeigneter rium hat sich deshalb Schulbildung, die vom ng aus als Voraus- in mittleren eichnung mittlere estimmungen über die en Reife, das an all- er gewissen Voraus- schulen erworben wer- Kultusministeriums enden Nummer 2 des wird.

Desember. Die in vorgekommene Bieh- Ergebnis: Bei den erde) ergab sich ein 1949 im Jahr 1922 und t. Die Hauptursache Pferdehaltung in den und Manesfel wurden 369 i. J. 1922. Der 89 im Jahr 1924 auf t. 12 v. h. gestiegen. 1158 897 erabti sich Stück gleich 116 v. h. demüber dem Vorjahr te ausgeschrieben. Die rundwehstraße mit 13,4. ionitiae Rassen mit 199 975 Stück gezählt e n wurden gezählt. hah der B i e n e n 473, also um 53 540

gegenüber wurde in der Regel zurück- schene, breitgefugte Herr, der die Drei- über dessen offenes d auf der Schwelle, und nannte seinen men, Herr Assessor.

Kubliche ging nach den, daß die Inspi- vorstünde und es erdesen Rede und Eberty war von rs sofort gefangen ann, mit dem man den konnte! Auch hellgrauen Früh- den Ort seiner Her- eratesier des Ber- ie innerste Befrie- ie eigenen Anzüge und Schnitt allen rodukte aus Klein- waren ihm direkt ty war zwar nicht nicht nach seinen Beinkleidern, liebte äußerst angenehm zu haben, der gen huldigte um die kommt es daß ffessor hier in die- lebt... Leidet er

Und lächelte ver- schen, die elegmt chen Kleinbüden iskten, um sich hier ent!

Woch 37,2 v. h. zurückgegangen. Die beiden letzten Jahre waren keine guten Honigjahre. Die württembergische Tagespresse. In Württemberg erschienen nach dem neuen Zeitungsverzeichnis 178 Tageszeitungen. Als ihre Richtuna geben 85, also fast die Hälfte, an: politisch unabhängig oder partellos, 4 amtlich, 14 national, 3 agrarisch, 2 nationalliberal, 17 liberal, fortschrittlich, der Mitte angehörig, bürgerlich, 9 demokratisch, 31 Zentrum, 12 sozialdemokratisch, 1 kommunistisch. Nicht aufgeführt sind 2 östliche Zeitungen. Weitens die Mehrzahl der Zeitungen, 153, erscheint jeden Wochentag, 3 wöchentlich 12mal, sechs wöchentlich 4mal, 11 wöchentlich 3mal, zwei erscheinen 2mal und 8 nur einmal.

ep. Der Rückgang der weißen Rasse. Von 1900 Millionen Menschen, die gegenwärtig auf der Erde wohnen, gehört ein Drittel der weißen Rasse an. Die Engländer, die ein Fünftel der Weißen ausmachen, beherrschen 463 Millionen Andersrassige. Die Weißen haben bisher 150 Millionen ihrer Rasse als Kolonisten in die Welt geschickt, aber der Geburtenindex der weißen Rasse vermindert sich von Jahr zu Jahr. Nicht nur in Deutschland, Frankreich, England und ähnlichen Staaten sinkt er, sondern auch in Italien ist er seit 1912 von 32,4 auf 23 heruntergegangen. In Australien ging der Geburtenindex innerhalb eines Jahrzehnts von 28,7 auf 23,8, in Neuseeland von 26,5 auf 21,6, in Kanada von 25,3 auf 23, unter den Weißen der Vereinigten Staaten von 25,1 auf 22,4, im lateinischen Amerika von 38 auf 30 zurück. Demgegenüber vermehren sich die Farbigen dauernd. In Japan stieg der Geburtenindex z. B. seit dem Jahr 1912 von 33,3 auf 34,2, was einem jährlichen Bevölkerungszuwachs von 700 000 Menschen entspricht. Im Jahr 1920 würde Japan demnach ungefähr 80 Millionen Einwohner zählen, und im Jahr 1935 würde Indien 25 Mill. Einwohner mehr haben als heute. Die bisherige Welt Herrschaft der weißen Rasse ist demnach durch die Bevölkerungsfrage mindestens ebenso sehr bedroht wie durch Kriege und Aufstände der Farbigen.

* Hefelbrunn, 4. Febr. Postfahrten Simmersfeld-Enztal. Auf dem Rathaus fand am Dienstag unter dem Vorsitz von Oberamtmann Baitinger-Nagold eine Versammlung von Vertretern der Gemeinden der Linie Altensteig-Enzklösterle statt, um die Postverbindung von Simmersfeld nach Enztal, welche durch den geforderten Aufschlag des Fuhrunternehmers gefährdet war und von der Oberpostdirektion abgelehnt wurde, weiter sicherzustellen. Gütlichweise ist dies auch durch die Opferwilligkeit der beteiligten Gemeinden von Enztal-Enzklösterle bis Altensteig-Stadt nach dem alten Verteilungsplan der Kostendeckung gelungen.

* Calw, 3. Febr. Türkenläuten. Am Dienstag hielt die Wädertimmung ihren Jahrestag ab. Anlässlich dieses Tages fand wieder das Türkenläuten statt. Dieses Vorrecht ist der Calwer Wädertunft im Jahr 1683 durch den Kaiser Leopold verliehen worden.

* Horb, 3. Febr. Sidelwerke Horb. Wie wir erfahren, ist es gelungen, die Fa. Sidelwerke Horb a. N. A. G. außergerichtlich zu sanieren. Es ist erfreulich, daß das Fortbestehen dieser seit 1840 bestehenden Firma gesichert ist.

* Freudenstadt, 3. Febr. Monatsbericht des Bezirks-Arbeitsamtes Freudenstadt. Offene Stellen waren im Monat Januar gemeldet: 44 männliche (im Dezember 82), 38 weibliche (32), zusammen 82. Arbeitsgesuche: 199 männliche (913), 73 weibliche (32), zusammen 272. Besetzte Stellen: 33 männliche (78), 9 weibliche (5), zusammen 42.

Aus aller Welt

Das Gemeindebestimmungsrecht. Der Reichsausschuß für das Gemeindebestimmungsrecht hat den Beginn der allgemeinen Unterschriftensammlung für das Gemeindebestimmungsrecht auf Sonntag, den 14. März festgesetzt. Die Pensionslast des Reichs erfordert im Jahr 1926 rund 1400 Millionen Mark (1913 146 Millionen). Aus dem alten Heer beziehen Pensionen 9 Minister, 107 kommandierende Generale und Admirale, 358 Generalleutnants und Vizeadmirale, 958 Generalmajore und Konteradmirale, 1498 Obersten und Kapitäne, 1385 Oberleutnants, 5720 Majore, 9514 Hauptleute und Rittmeister, 18 501 sonstige Offiziere. Dies ist verständlich, da eben das alte Heer aufgelöst werden mußte. Nicht zu verstehen ist aber, daß die junge Republik Pensionen zu zahlen hat für 5 Reichszanler, 35 Minister, 6 Staatssekretäre, 12 Ministerialdirektoren und 50 Präsidenten, ferner Marteaeld für 21 Staatssekretäre

Die Auszehrung Deutschlands

Sterben des Mittelstands. Man muß dieses Fladern der Verzweiflung gesehen haben in den Augen des Künstlers, der nicht auszupprechen mag, daß ihm das Geld für eine Mahlzeit fehlt; in den Augen einer alten Dame, die vergebens zusammen mit ihrem Mann wieder einen Monat lang gehungert hat, um die Verzugszinsen für die im Pfandhaus liegenden Löffel und Gabeln, Betten, Hemden, Tischtücher, Mäntel, Bilder, Möbel noch einmal aufzubringen, um noch einmal einen Monat lang den Traum zu haben, daß diese bescheidenen Kennzeichen bürgerlichen Wohlstands ihnen noch nicht ganz verloren seien. Man muß beobachtet haben, wie in der Familie eines von Hunderttausenden noch beneideten Beamten die Anschaffung eines Wintermantels ein lastendes Problem wird, und die Erkrankung eines Kindes eine wirtschaftliche Katastrophe. Man muß sich die Verelendung des Vierzehnten vergegenwärtigen, muß sich erinnern, daß vor dem ärztlichen Ehrengericht Ärzte sich zu verantworten haben, weil sie nachts am Anhalter Bahnhof in Berlin warme Würstchen verkauft haben, weil sie abends in Wirtschaften und Bars als Kellner tätig waren, weil sie — vergebens! — ihre Dienste als Kassenboten angeboten hatten, weil sie als ungelernie Arbeiter sich abgerackert hatten. Sterbender Mittelstand. Man muß an die fluchtartige Abwanderung aus dem Rechtsanwaltsstand denken, an die Hunderttausende von abgebauten Bankbeamten, an die erwerbslos gewordenen Kaufleute, die brotlosen Künstler, die wirtschaftlich hilflosen Gelehrten. Und dann muß man sehen, wie der Fluß von Versailles, der Fluß von London schon weiter wirkt auf Kind und Kindeskind, wie die Auszehrung durch die Dameselbst in schon am Kern und Leben der nächsten Geschlechter zehrt. Unser Mittelstand ist nicht mehr imstande, der Nation den geistigen Nachwuchs zu liefern, eine Leistung, die er jahrhundertlang sorgsam ehrenamtlich aufbrachte, ohne daß davon die Rede war. Aber heute kann der Mittelstand seine wichtigste Funktion

(davon 6 allein aus der Reichszanlei), 15 Ministerdirektoren, 27 Präsidenten und Gesandte. Es liegt im Wesen des parlamentarischen Systems, daß in diesen Stellen ein häufiger Wechsel eintritt, aber es ist eine unverantwortliche Verschwendung, daß Leute ihr Leben Marteaeld beziehen, weil sie vielleicht zufällig zwei Monate lang in das Amt eines Staatssekretärs usw. eingesetzt wurden. Einzig und allein der bisherige Innenminister Schiele hat auf seine Pension zugunsten der Kriegsblindenfürsorge verzichtet.

Verband österreichischer Hochschulen. In Wien fand eine Besprechung der Rektoren der österreichischen Hochschulen statt über die Errichtung eines ständigen akademischen Beirats im Unterrichtsministerium. Zugleich soll die Gründung eines Hochschulverbands beraten werden. Dieser Verband würde eine Kartellverbindung mit dem Verband der Hochschulen im Deutschen Reich eingehen.

Das diesjährige Internationale Musikfest findet am 15. bis 23. Juni in Zürich statt. Als Vertreter Deutschlands wirkt Hermann Scherchen bei der Aufstellung des Programms mit.

Die Sommerzeit wird in Belgien in der Nacht auf den 18. April wieder eingeführt.

Chamberlain Ehrenbürger Londons. In der Guildhall (Rathaus) wird dem Außenminister Chamberlain am 25. März der Ehrenbürgerbrief der Stadt London überreicht werden.

Das römische Forum in London entdeckt. Laut „Daily Mail“ wurde die Lage des römischen Forums (des Gerichtshofs, den die alten Römer während ihrer Herrschaft in Britannien 43—410 n. Chr. errichteten) in London bei Neubauten in der Gegend der Graochurch-Lombard und der Benchurch-Strasse entdeckt.

Eine wertvolle Radiumquelle ist in Baerfel in dem schwedischen Kreis Natra entdeckt worden. Zwei Proben des Wassers, die in der letzten Zeit untersucht wurden, besitzen eine Radio-Aktivität von 30 bis 31 000 Volt-Einheiten.

Der schwedische Geburtenrückgang. Ueber den ständigen Rückgang der Geburtenziffer veröffentlicht Prof. Sonmarin in der staatswissenschaftlichen Zeitschrift einige nationalökonomisch sehr interessante Zahlen. Während noch in diesem Jahr die Klasse der 20jährigen 113 000 Personen umfaßt, werden es 1937 nur noch 100 000 sein und 1944 nur noch 90 000, obgleich das reiche Schweden in der Lage wäre, für einen ständig steigenden Geburtenüberschuß Arbeit und Nahrung zu schaffen. Da der Rückgang des Geburtenüberschusses zweifellos anhalten wird, ist damit zu rechnen, daß im Lauf der Zeit das industrielle Reserverheer und die Arbeitslosigkeit verschwinden.

Französische Flottenmanöver im Kanal. Seit einigen Tagen sind im Ärmelkanal große französische Flottenmanöver im Gange, die u. a. die Aufgabe haben, den Kriegshafen von Scheerburg anzugreifen und eine Landung zu versuchen. Ein Hauptzweck der Übung war, die Schnelligkeit des Nachrichtenendienstes zu prüfen. Das Ergebnis läßt nach den Pariser Blättern zu wünschen übrig, insbesondere habe der Brieftaubendienst völlig versagt, so daß unverzüglich neue Brieftaubenanlagen eingerichtet werden müssen. Auch die Luftaufklärung soll nicht ganz geübt sein. Als die Luftschiffe aus der Flughalle Montebourg eingesetzt werden sollten, waren sie nicht manövrierfähig.

Explosion. Auf dem schwedischen Dampfer „Leithod“, der zurzeit auf dem Dock in Hollenau (Kiel) liegt, wurde Schmelzgas wahrgenommen. Als der Innenraum durch Chemiker untersucht wurde, erfolgte eine Explosion — wahrscheinlich durch Anzünden eines Streichholzes — wobei zwei Chemiker getötet wurden.

Auf dem aus Indien eingetroffenen deutschen Dampfer „Goldfels“ ist im Hafen von Antwerpen beim Löschen der Ladung ein Brand ausgebrochen. Der Schaden beträgt mindestens 5 Millionen Mark.

Der norwegische Dampfer „Johannes Dybwad“ ist an der kanadischen Küste gesunken. Die Besatzung wurde von einem belgischen Dampfer aufgenommen.

Ein Reger als dreifacher Mörder. In Legation (Kontsch) versuchte ein Reger namens Lones einer weißen Frau Gewalt anzutun. Als ihr Mann zu Hilfe eilte, ermordete der Schwarze den Mann und seine beiden kleinen Kinder in schrecklichster Weise. Das Gerichtsurteil, in dem der Reger sich befindet, ist Tag und Nacht von Tausenden belagert. Zur Gerichtsverhandlung sandte die Regierung 1000 Mann Bundesstruppen mit Panzerwagen, um eine Lynchjustiz an dem Mörder zu verhindern.

Erdbeben. Auf den Salomoninseln (östlich von Neuguinea im Stillen Weltmeer) trat ein heftiges Beben ein. Die Kirche der katholischen Mission in Tulagi wurde zerstört.

nicht mehr erfüllen. Am sichtbarsten wird das in der Not der Studentenenschaft. Der Mittelstand ist nicht mehr in der Lage, die gewaltige Leistung aufzubringen, die — unaenannt und unbekannt — in der kostspieligen Unterhaltung und Erziehung des Nachwuchses für alle geistigen Berufe lag.

Früher war der Mittelstand auch die lebendige Sparkasse der Nation. Aber das Damesabkommen ist ja geradezu ein Gesek gegen den Sparwillen. Allen anderen Forderungen gehen nach diesem Gesek die Tributforderungen der Feinde voraus; alles wird für den Dawesdominifer beschlagnahmt; sollte dennoch dem zähen Trieb nach Selbsterhaltung und Selbstsicherung etwas für sich gelassen, so ist den Feinden durch das Damesabkommen ausdrücklich das Recht vorbehalten, ihre Forderungen zu steigern. Die Folge: Trotz der Festhaltung der Mark und der damit gegebenen Sparmöglichkeit bleibt der Mut zum Sparen gelähmt. Es lagen in dem letzten preussischen Staatsgebiet Ende 1913 in den öffentlichen Sparkassen 12,6 Milliarden Mark, im Oktober 1925 aber noch nicht 10 Milliarden. Was wunder? Woher sollen die Leute sparen? Wie einen schlechten Scherz nahmen sie's auf, als man ihnen vor kurzem durch den Rundfunk die Mahnung zum Sparen zurief. Und mit welchem Vertrauen sollen sie sparen? Namentlich die Leute des kleinen Mittelstands sind ganz wider das Wesen des Kleinbürgertums dazu gelangt, auf das rücksichtsloseste von der Hand in den Mund zu leben.

Wir kommen durch das Absterben des Mittelstands auch wieder dahin, statt Waren, für die man uns keine Rohstoffe gibt, oder die man uns nicht abnimmt, wieder Menschen auszuführen. Das traurigste soziale Heilmittel von allen. Unsere Auswanderung liefert der Fremde wieder deutsche Menschen als Kulturbürger. Nach der Beendigung der Inflation und der Festigung der Mark zeigte die Kurve der Auswanderungsziffer einen natürlichen Abstieg. Seitdem ist sie aber in bedenklichem Steigen begriffen. Die Steigerung wäre sicherlich noch erschreckender, wenn das Ausland der Einwanderung nicht alle erdenklichen Hindernisse in den Weg legte. Dabei sprechen tausend Zeugnisse der Ausgewanderten nur von schweren Enttäuschungen und neuem Elend.

Täglich kann abonniert werden.

Bech. Bei einem Landwirt in Monhofen (Schwaben) sollte ein vier Zentner schweres Schwein geschlachtet werden. Bevor es zur Schlachtung kam, entwischte jedoch das Schwein und stürzte sich in selbstmörderischer Absicht in eine Sauggrube, wo es erstickte. Das Fleisch ist dadurch ungenießbar geworden.

Von einer Löwin angefallen. Bei einer Vorführung im Zirkus Krone in München wurde der Bändiger Helion von einer Löwin angefallen und schwer verletzt. Helion war erst vor 14 Tagen von dem Angriff eines anderen Löwen wieder genesen.

Zuchthaus für Kirchenräuber. Das Große Schöffengericht in Regau (Schlesien) hat mehrere Kirchenräuber zusammen zu 37 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bankraub. In der Zweigstelle der Diskontogesellschaft in Berlin-Schmargendorf trat ein junger Mann mit Gesichtsmaske plötzlich vor den Schalterbeamten und hielt ihm einen Revolver entgegen. Das Erschrecken des Beamten benutzte der Gauner, um mit raschem Griff etwa 3000 M in Scheinen an sich zu nehmen und zu entfliehen. Er wollte mit einem Mietkraftwagen davonfahren, der Wagenführer schöpfte aber Verdacht und verweigerte die Fahrt. Der Räuber wurde nach kurzer Flucht von Bankbeamten ergriffen. Es ist ein 22jähriger stellenloser Kaufmann namens Kurtscheid aus Bergfin (Rheinpr.). Das geraubte Geld wurde noch bei ihm vorgefunden.

Stekbrief gegen einen Hochfinanzmann. Das Gericht in Rom hat gegen den Finanzmann Max Bondi, der vor 2 Monaten Pleite machte, Haftbefehl wegen Betrugs erlassen.

Letzte Nachrichten

Glückwunsch Hindenburgs an den Lloyd-Dampfer „Bremen“.

Berlin, 4. Febr. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Kapitän Wurypts des Lloyd-Dampfers „Bremen“ in Bremerhaven folgendes Telegramm gesandt:

Wie mir mitgeteilt wird, hat die Besatzung des Lloyd-Dampfers „Bremen“ in schwerer Seenot mit opfermutiger Tat dem englischen Dampfer „Laristan“ Hilfe geleistet und einen Teil seiner Mannschaft gerettet. Ich beglückwünsche Sie und Ihre wackere Besatzung für diese Rettung und spreche Ihnen allen namens des Reiches Dank und Anerkennung für Ihre treue Pflichterfüllung aus.

Rheinlandreise des Reichspräsidenten.

Berlin, 4. Febr. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat der Reichspräsident seinen Besuch der befreiten Teile des Rheinlandes nicht für den 22. und 23., sondern für den 21. und 22. März in Aussicht genommen.

Wiederwahl des Oberbürgermeisters Dr. Jarres.

Duisburg, 4. Febr. In einer Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch wurde Oberbürgermeister Dr. Jarres mit 41 gegen 12 Stimmen der Kommunisten auf 12 Jahre als Oberbürgermeister wiedergewählt. Nach der Wahl erschien Oberbürgermeister Dr. Jarres im Sitzungssaal und wurde von Bürgermeister Waiweg zu seiner Wiederwahl beglückwünscht. Dr. Jarres dankte für das ihm geschenkte Vertrauen und versprach, seine ganze Kraft der Aufgabe zu widmen, die ihm anvertraut sei. „Wir haben zusammen“, so sagte Dr. Jarres, „sehr schwere Zeiten durchgemacht. Das bindet uns zusammen und so bin ich fest und eng verwachsen mit der Stadt, die meine zweite Heimat geworden ist“. Die Worte des Oberbürgermeisters wurden mit lebhaftem Beifall und Bravourrufen aufgenommen.

Die deutsche Presse in Paris.

Berlin, 4. Febr. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Paris: Zur Frage der Zulassung deutscher Journalisten zur Pressebörse in der Kammer, die noch immer nicht geregelt ist, ersuchte vor einigen Wochen der deutsche Botschafter in einem Schreiben an Briand, Schritte zu veranlassen, daß die deutschen Zeitungsvertreter im gleichen Ausmaß Plätze zugewiesen erhalten sollten wie ihre englischen und amerikanischen Kollegen. Gegenwärtig haben nur 6 deutsche Journalisten Sitzplätze. In dem Antwortschreiben wird in sehr höflichen Worten das Bedauern darüber ausgesprochen, daß Briand in dieser Sache nichts tun könne.

Niederlage der englischen Regierung im Oberhaus.

Berlin, 4. Febr. Wie die Morgenblätter aus Berlin melden, ertitt die Regierung am Mittwoch im Oberhaus bei der Abstimmung über einen Antrag, der sich auf den Ankauf von Land in Irland bezog, eine zahlenmäßige Niederlage, die aber keine politische Bedeutung hat.

Ein englischer Landhauf in Bolivien.

London, 4. Febr. Eine englische Gesellschaft hat in Bolivien ein Areal von 120 000 englischen Quadratmetern erworben. Es ist dies die größte Landkonzession, die jemals von einer englischen Gesellschaft außerhalb den englischen Kolonien erworben wurde.

Ford lernt sowjetrussische Arbeiter an.

Paris, 4. Febr. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung hundert Arbeiter zur Ausbildung als Techniker nach Amerika schickt und daß die Fordwerke sich bereit erklärt haben, die Ausbildung unentgeltlich zu übernehmen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Geldmarkt, 3. Febr. Tgl. Geld 7—8 v. h., Monatsgeld 7,5—9 v. h., Warenwechsel 7,25 v. h., Privatdiskont 6 v. h. Der Kallabsatz im Januar 1926 betrug 948 663 Doppelzentner Reintal.

Die Wirtschaftskrise in Hohenzollern. Die Hohenzollerische Schuhindustrie A. G. in Stetten-Hedingen beschäftigt ihren Betrieb stillzulegen; von der Entlassung werden etwa 400 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen. — Der Kreis Hedingen zählt zurzeit 690 untertätige Vollerwerbstätige.

